

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 8 (1902)

Artikel: Kirchliche Verhältnisse in Biel vor der Reformation
Autor: Türlér, Heinrich
Kapitel: 12: Kirchengéráte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehr alt war auch die Stiftung einer Kerze für den hl. Bartholomäus auf dem Büttenberg, wofür Frauen von Biel die nötigen Beiträge sammelten. Wenn noch Geld für das Wachs fehlte, steuerte die Stadt den Fehlbetrag bei, so schon im Jahre 1400 2 β. Von 1454 an gab die Stadt auch an eine für die heilige Agatha bestimmte Kerze, die wahrscheinlich nach Sombéval getragen wurde. Und zu diesen zwei Kerzen kam 1493 noch eine dritte, die dem hl. Benedikt gewidmet wurde.

12. Kirchengeräte.

In einem Berichte über die Kirchenvisitation von 1416 konstatierte der Weihbischof von Lausanne, daß die Kirche in Biel mit allem wohl versehen und alles in Ordnung sei. Viel Prunk wird dagegen noch nicht anzutreffen gewesen sein; denn damals herrschten in den meisten Kirchen noch bescheidene Verhältnisse. Sehr häufig fanden nämlich die Visitatoren, daß der Leib des Herrn, die konsekrierte Hostie, nicht einmal in einem ehernen, sondern nur in einem hölzernen Gefäße aufbewahrt wurde, also hölzerne Ciborien gebraucht wurden. Ebenso dürftig muß es z. B. auch in der Siechenkapelle zu Biel ausgesehen haben; denn dort wurde bis 1623 beim Gottesdienste ein hölzerner Kelch benutzt, wie folgende Notiz beweist:

N. 16. „Frau Maria Cünzi, Frn. Benner Adam Mäuwli's ehliche Husfrouw verehrt der nüwerbunnen Siechenkirchen einen silbernen Kelch, darum weil sonst immer nur ein hölzerner Kelch da gewesen ist.“

Wir sind zu wenig darüber unterrichtet, wie der Prunk mit silbernen Geräten, Teppichen zc. im Laufe

des 15. Jahrhunderts zugenommen hat. So viel darf man aber als sicher annehmen, daß Biel im allgemeinen Wettstreit für die Ausschmückung der Kirchen auch hierin andern nicht nachgestanden ist. Von 1520 z. B. ist noch die Bestellung eines silbernen Kreuzes beim bekannten Berner Goldschmied Bernhard Tillmann erhalten, die interessant genug ist, um hier gleich ganz mitgeteilt zu werden.

Des silbrin crüz beyel zedel.

Rundt und zu wüssen sy menglichen hiemit, das min herren meher und rat zu Byell haben dem ersamen meister Bernhardten Tillmann, dem goldschmid, burger zu Bern, ein silbrin crüz verdinget ze machen in der höche, als sant Benedichz arm in der kilchen zu Byell ist, ganz silbrin mit den bildern, wie er inen deshalb ein mustring gezügt und die angeschriben sind. Do sol er sin besten slyß ankeren, damit er dasselb crüz uffs aller hüpschest subtyler arbeht, form und gestalt, ouch gute wärschaft mache, so er jemer kan und mag. Daran sollen im min herren von jeder marck gewerckets arbeht wie abstat vyer guldin, fünf zehen bägen für jeden guldin, für sinen rechten bestimpten lon geben und usrichten. Und haben im min herren uff sölich werck geben und gewärt, mit namen fünf marck sibben lot und dry quintlin silbers, das übrig silber, so noch daran komen wirt, sol er dar lychen, so werden in min herren sölich gelüchens silber wider geben, oder im aber für jedes lot silber acht begen geben, und was er von stehnen dar gibt oder kouft sollen im min herren ouch sunderlich bezallen und das übergulden ouch sunderlich bezallen, alles getrüwlich

erberlich und ungevarlich. Zu urkund sind diser behel zedel
zwen glich lutend gemacht und jedem teil einer gegeben
uff donstag nach ostern anno etc. xx^o.

Disz harnach ist das silber geschirr, so man dem
goldschmid geben hatt, und des ersten Peter Hans Gau-
weffis schalen¹⁾, die er von Sibolz wegen uffem rathus
geben hat, wigt 7 lot 1¹/₂ quintli
denne ij statt becher, wegen 18¹/₂ lot
denne des alten Rechpergers

schalen wigt 14 lot 1 quintlin
Eienhardt Whg schalen, wigt 7 lot
Tschirra Ronde becher wigt 8 lot 1¹/₂ quintli
der statt schalen wigt 8 lot 1¹/₂ quintli

soma 4 marck 1 quintli
denne hat man im geben die Oesterricher, die wegen
6 lot 1¹/₂ quintli

denne Krepsera schalen wigt an silber 3 lot
denne Günkli Andres becher wigt 6¹/₂ lot 1¹/₂ quintli
denne Zänneffe schalen wigt 7¹/₂ lot

sommarum alles tut 5 marck 7 lot 3 quintli
Nota, das her Cunrad von Wyl seligen schalen wigt
23 lot, ist uffem rathus.

Trösch schalen wigt 30¹/₂ lot, ist ouch uffem rathus
die übergülten burgunischen schalen wegen samentlich
2¹/₂ marck 1 lot

und die andern 2 silbrin schalen wegen 4 marck zc.

Für herr Cunrad und Tröschchen schalen hand min
herren dargeben 61 lot schwär alt silber schalen und
becher dargeben, damit, was si do für die 53¹/₂ lot

¹⁾ Die Ratsherren mußten bei ihrer Wahl der Stadt
eine Schale oder einen Becher schenken.

geben hand, daß das crüz deſter ſchwerer und beſſer wurde. ¹⁾

* * *

Soweit können wir heute noch das kirchliche Leben in Biel vor der Reformation erkennen; es pulſierte gewiß kräftig und vielgeſtaltig in der kleinen ſtrebsamen Stadt am Jura. Zum Schmucke, mit dem ſich die katholiſche Kirche ſchmückte, trat zuweilen noch das Gepränge des fürſtbischoflichen Hofes, wenn der Landesherr ſeine oft widerſtrebende Stadt an der Schüz beſuchte.

¹⁾ Notariatsprotokoll des Ludwig Sterner f. 39 verso. Stadtarch. Biel.